

Liebe Frau Bacic,

liebe Frau Brochart

Liebe Frau Borchardt

sehr geehrte Damen und Herren!

Im Namen der Direktorin unserer Bibliothek, Frau Prof.Dr. Gabriele Beger, begrüße ich Sie heute sehr herzlich zur Ausstellungseröffnung

ÜberlebensKunst — Konfliktbearbeitung durch textile Bilder

Vielleicht fragen Sie sich, warum zeigt die **Stabitextile Kunst**, gehört das nicht ins Museum für Kunst und Gewerbe? Oder ins Völkerkundemuseum? Handelt es sich doch bei den Exponaten um von Frauen geschaffene Wandbehänge, also eher um „Volkskunst“...

Auch den Besuchern unserer Ausstellung wird es zunächst so gehen, wenn sie überlegen, warum farbenfrohe Wandbehänge mit kleinen Püppchen darauf im Ausstellungsraum hängen. Aber auf den zweiten Blick werden sie erkennen: **die Ausstellung gehört genau hierher.**

Unsere Bibliothek ist wie jede wissenschaftliche Bibliothek ein Ort der Tradition in dem Sinne, dass Wissen tradiert, weiter gegeben wird, Wissen im Dienste des Fortschritts, Wissen im Dienste auch der Wahrheit. Üblicherweise ist dieses Wissen schriftlich niedergelegt in Zeitschriften und Büchern, in print oder in elektronischer Form.

Auch die hier gezeigten Wandbehänge haben diese Funktion, die Funktion der Weitergabe von Information, von **Erinnerung** im Dienste der Wahrheit, die Form nur ist anders: Sie ist archaisch und sie ist weiblich. Frauen haben immer schon ihre Lebenserfahrungen, Geburten, Tode, Hochzeiten und Kriege in ihre Teppiche gewebt oder in ihre Tücher gestickt, denken Sie an die enge Verwandtschaft von „Text“ und „textil“!

Es ist eine alt hergebrachte Funktion der Kunst, ein symbolisches Abbild der Wirklichkeit zu schaffen. Die Frauen, die diese Wandbehänge hergestellt haben, wollten damit Erinnerung festhalten, fixieren, für die

Nachwelt erhalten und wahrscheinlich auch aus ihrem persönlichen Erinnern heraus **Erlebtes** in die **Öffentlichkeit** verlagern, und damit hätte ihre Kunst auch die Funktion, mit dieser Entäußerung **die Erinnerung zu bewältigen**. Denn es sind Arbeiten von Frauen, die die Gewalt in Chile, in Nordirland, in Spanien in der eigenen Familie oder gar am eigenen Leib erfahren haben bzw. im Fall von Spanien ist es die schmerzhafteste Aufarbeitung der Vergangenheit.

Der zweite Grund, die Ausstellung hier zu zeigen, ist, dass gleich drei Sammlungen in unserer Bibliothek engsten thematischen Bezug zur „Überlebenskunst“ haben.

In unserem Sondersammelgebiet „Politik und Friedensforschung“ ist die allgemeine, nicht länderbezogene Literatur u.a. zur Friedens- und Konfliktforschung versammelt, unser Sondersammelgebiet Spanien / Portugal enthält in seinem Sammelauftrag auch die Themen Geschichte und Landeskunde, gerade der erst in den letzten Jahren begonnenen Aufarbeitung der Geschehnisse im Spanischen Bürgerkrieg wird viel Aufmerksamkeit gewidmet. Und schließlich findet man in der Linga Bibliothek für Lateinamerika-Forschung die grundlegende Literatur auch zu Geschichte und Landeskunde des viel geplagten Kontinents.

Ich möchte Ihnen nun die Redner an diesem Abend vorstellen.

Dr. Ulrike Borchardt ist Politikwissenschaftlerin und Mitglied des interdisziplinären Initiativkreises Friedensbildung/Peacebuilding und hat den Kontakt zur Kuratorin der Ausstellung, Roberta Bacic hergestellt.

Danach wird **Privatdozent Dr. med und Dr.phil Horacio Riquelme**, Arzt und Anthropologe, Chilene und seit 1973 in Hamburg lebend, über die **Wiederaneignung des Öffentlichen Raumes** durch die Opfer der Pinochet-Diktatur sprechen.

Neben seiner Lehr- und Publikationstätigkeit über Sozialmedizin, Sozialpsychiatrie, Medizinanthropologie, Sozialpsychologie, Menschenrechte/Medizinethik, Migration und transkulturelle Psychiatrie war Horacio Riquelme von 2001 bis 2007 internationaler Berater der Kommission für Wahrheit und Gerechtigkeit in Paraguay (zur Untersuchung der Menschenrechtverletzungen während der Stroessner-Regierung).

Roberta Bacic, die die Arpilleras und Quilts aus vielen Ländern gesammelt und zahlreiche Ausstellungen initiiert und kuratiert hat, gibt uns eine Einführung in Hintergründe und Konzeption der Ausstellung. Roberta Bacic ist Chilenin und lebt seit zehn Jahren in Nordirland. Sie hat u.a. an der Arbeit der Wahrheits- und Versöhnungskommission in Chile mitgewirkt und für die NGO „War Resisters' International“ in London gearbeitet.

Gern möchte ich mich bedanken:

- bei Frau Borchardt, die die Idee für die Ausstellung bei uns hatte
- Roberta Bacic für das Kuratieren der Ausstellung – und beiden für die stressfreie und vertrauensvolle Zusammenarbeit
- Dr. Berit Bliesemann de Guevara, Helmut-Schmidt-Universität für die Unterstützung beim Layout der Werbematerialien und für die Erstellung des Katalogs.
- Unseren Restauratoren für die Präsentation und
- der Gesellschaft der Freunde der Stabi für das kleine Catering zum Ausklang des Abends

Freuen Sie sich jedoch zunächst auf die Musik der Gruppe „Resistencia“, die aus Exil-Chilenen besteht, die nach dem Militärputsch von 1973 nach Hamburg kamen. Es musizieren: César Gonzalez, Eugenio Cornejo und Sergio Cornejo.

Ich danke Ihnen für Ihr Kommen.

(Hamburg, 11. Juli 2012)